

spezial euro

www.finanzen.net

April 2010 | Schutzgebühr 2,00 €

Vermögensverwaltende Fonds

Schluss mit Achterbahn

**Auszug –
mit freundlicher
Empfehlung des
IVIF (www.ivif.de)**



Die besten Fonds



Mit Euro fundsxpress erfahren Sie wöchentlich brandaktuell alles Wissenswerte aus der faszinierenden Welt der Investmentfonds!

€uro fundsxpress liefert Auswertungen für über 5.000 Fonds inklusive der FondsNote als verlagseigenem Rating. Er beurteilt die wichtigsten Fonds-Neuheiten, porträtiert Fondsmanager, analysiert die aussichtsreichsten Anlagemärkte und stellt regelmäßig die besten Fonds vor. Beiträge zu rechtlichen und steuerlichen Themen sowie die Fonds-Meisterschaft runden den €uro fundsxpress ab.

Kostenloser E-Mail-Newsletter

Jeden Freitag erhalten Sie kostenlos und unverbindlich:

- Fondsporträts
- Hitlisten
- Interviews
- exklusives Rating für 5.000 Fonds
- Marktberichte
- Musterdepots
- umfangreiche Statistiken



Jetzt anmelden unter: www.fundsxpress.de oder bei: €uro Leserservice fundsxpress Tel. 0 55 21 / 85 55 55 • E-Mail: abo@fundsxpress.de

Liebe Leser,



Ronny Kohl
Chefredakteur
Euro Spezial

die Börse gleicht nicht selten einer Achterbahn. Bisweilen steigen die Aktienkurse abrupt, um wenig später – scheinbar ohne Grund – wieder zurückzufallen. Wem das zu heikel ist, der muss sich mit den sicheren, aber mageren Zinsen von Festgeld & Co begnügen. Wer indes die zweifelsohne vorhandenen überdurchschnittlichen Renditechancen von Aktieninvestments nutzen will, muss Kursschwankungen in Kauf nehmen – oder sich für einen vermögensverwaltenden Fonds entscheiden, dessen Manager die Schwankungen durch geschicktes Agieren glättet. Dazu sind spezielle Strategien notwendig, die wir Ihnen in dieser Ausgabe von Euro Spezial anhand ausgewählter Fondsangebote vorstellen wollen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und viel Erfolg mit Ihren Investments!



INHALT

Schluss mit Achterbahn: Mit Fonds starke Kursausschläge vermeiden	4
„Es gilt, Fehler zu vermeiden“: Interview mit Jürgen Dumschat, AECON	6
Porträts: Ausgewählte vermögensverwaltende Fonds stellen sich vor	8
Checkliste: Die technischen Daten der vermögensverwaltenden Fonds	26

IMPRESSUM

Verlags-Sonderveröffentlichung der
Axel Springer Financial Media GmbH
Bayerstr. 71–73, 80335 München
Tel. 089/272 64-0, Fax: -333,
E-Mail: redaktion@eurams.de

Herausgeber & Geschäftsführer:

Dr. Frank-Bernhard Werner

Chefredakteur: Ronny Kohl (verantwortlich
für den Inhalt, Anschrift siehe Verlag)

Leitender Redakteur: Ludwig Riepl

Chef vom Dienst: Valentin Kraemer

Lektorat: Dr. Gabi Rupp, Susanne Traub-Schweiger

Gestaltung: Rudi Sandbillier

Digital Imaging: Wolfgang Kriegbaum

Bildredaktion: Julian Mezger

Fotograf: Julian Mezger

Verlagsleitung: Peter X. Willeitner

Objektleitung: Daniela Ganz

Anzeigen: Belinda Lohse

Tel. 089/272 64-124; Fax: -198

Leserbindung und Veranstaltungen:

Stephan Schwägerl (Ilg.)

Tel. 089/272 64-349; Fax: -198

Lizenzvergabe und Sonderdrucke:

Marcus Batta (Ilg.)

Tel. 089/272 64-121; Fax: -198

Sales & Kooperationen:

Andreas Willing (Ilg.)

Tel. 089/272 64-108; Fax: -198

Druck: Stark Druck GmbH & Co. KG

Im Altgefäll 9, 75181 Pforzheim

Kooperationspartner:

AECON Fondsmarketing GmbH

Wichtiger Hinweis: Euro Spezial enthält keinerlei Finanzanalysen. In keinem Fall soll zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten aufgefordert werden.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die aktuelle oder zukünftige Wertentwicklung, noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar.

Euro Spezial ersetzt keine Anlageberatung. Euro Spezial ist nach bestem Wissen und Gewissen erstellt worden, jegliche Haftung aufgrund von Angaben in diesem Heft ist ausgeschlossen.

Schluss mit Achterbahn

Anleger hassen es, wenn ihre **Geldanlage einer Berg-und-Tal-Fahrt gleicht**. Sie wünschen eine Anlage, die starke Ausschläge vermeidet. Zum Beispiel **vermögensverwaltende Fonds**, die ihrem Anspruch auch gerecht werden.

Investmentanlagen sind vielfach zu Modeartikeln geworden. Neue Trends sorgen für eine Welle neuer Fonds, die oft nach explosionsartigem Erfolg wieder von der Tagesordnung verschwinden und hin und wieder auch mal ein Comeback feiern. Ob Biotech, Telemedien, Internet oder Pharma – die Stars des letzten Jahrzehnts wurden abgelöst durch BRIC, New Energy, Agrar oder Klimaschutz.

Milliardenbeträge werden hin und her geschoben und sorgen allein schon durch ihre Schubkraft für steigende oder fallende Kurse. Nur wer den Trend früh genug identifiziert und über die Disziplin verfügt, auch rechtzeitig – vor Erreichen der Höchststände – wieder auszusteigen, der hat eine Chance auf dauerhaft guten Wertzuwachs.

In deutschen Anlegerdepots sieht die Realität leider oft anders aus. Der Einstieg erfolgt meist erst, wenn man sich hinreichend vom Erfolg des Trends überzeugen konnte. Und wenn er kippt, verkauft man oft erst dann, wenn der Leidensdruck kaum noch auszuhalten

ist. Statt von Trends zu profitieren, wird so von Trend zu Trend das Vermögen dezimiert.

Je spezialisierter ein Fonds für bestimmte Themen, Länder oder Branchen konzipiert ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass seine Wertentwicklung starken Schwankungen unterworfen ist. Selbst breit streuende Aktienfonds (und selbstverständlich auch entsprechende ETFs) setzen Anleger mitunter Risiken aus, die deren zulässige Belastung deutlich übersteigt. Nur eine

Minderheit der Anleger würde die Frage, ob ein temporärer Rückgang des Fondswerts um mehr als 50 Prozent akzeptabel wäre, um langfristig eine Überrendite anzustreben, bejahen. Trotzdem notieren etliche milliarden-schwere Fonds nicht nur deutlich unter ihren einstigen Höchstständen, die teilweise sogar aus dem Jahr 2000 stammen. Nicht selten ging es im Zuge der Finanzkrise um bis zu 50 Prozent bergab.


Kaum war die Finanzkrise zwei Jahre alt, kam ein altes Thema zu neuem Glanz: Auf einmal waren vermögensverwaltende Fonds in den Schlagzeilen. Fonds für die Krise, Alleskönner und Baisse-Profitereure – die Liste der verliehenen Attribute ist lang. Doch wer meint, dass es sich hier nur um eine weitere Modeerscheinung handelt, die bald wieder von der Bildfläche verschwindet, der dürfte sich täuschen.

Vermögensverwaltende Fonds sind keine Erfindung der Marketingabteilungen von Fondshäusern auf der Suche nach einem neuen Trend. Dahinter



Breite Streuung ist auch bei kleinen Depots Pflicht.“

Jürgen Dumschat,
AECON Fondsmarketing GmbH



stecken vielmehr die vielen kleinen und unbekanntenen Vermögensverwalter und Fondsboutiquen, die es spätestens nach dem Platzen der Technologieblase vor nunmehr zehn Jahren leid waren, ihren Anlegern auf Dauer zuzumuten, was den Hamster im Rad nicht zu stören scheint: ständig in Bewegung zu sein, ohne von der Stelle zu kommen.

Die Möglichkeiten, starke Rückschläge der Börsen abzufedern, waren zunächst begrenzt. Bis im Jahr 2004 das Investmentmodernisierungsgesetz in Kraft trat, war man auf die unterschiedlich starke Gewichtung der einzelnen Assetklassen beschränkt. Liefen die Aktienmärkte gut, wurden – je nach Konzept – bis zu 100 Prozent in Aktien investiert. Ging es hingegen bergab, wurde der Rentenanteil erhöht. Und falls es in beiden Segmenten schlecht lief, konnte mancher Fonds auch bis zu 100 Prozent Cash halten, um einmal Erreichtes nicht zu gefährden.

Mit neuen gesetzlichen Grundlagen wurde das Spektrum der Möglichkeiten

erheblich erweitert, und die Vielfalt der Konzepte macht es schier unmöglich, eine klare Grenze zu ziehen, ab wann ein Fonds tatsächlich als vermögensverwaltender Fonds bezeichnet werden kann. Von Multi-Asset-Fonds über Long/Short – bis hin zu Länder- oder Stockpicking-Fonds mit Futures-Overlay – alles ist erlaubt, wenn es dem Ziel dient, Verluste zu begrenzen, ohne damit die Gewinnerwartungen – wie bei der Mehrzahl der Garantiefonds – überproportional zu beschneiden.

In diesem Heft präsentieren verschiedene Gesellschaften, was sie unter einem vermögensverwaltenden Ansatz verstehen. Die Vielfalt mag auf den ersten Blick verwirrend sein. Aber genau eine solche Vielfalt vermag den Anleger davor zu bewahren, ausgerechnet aufs falsche Pferd zu setzen. Es gilt, verschiedenste Fonds miteinander zu kombinieren, um Fehlritte im Depot aufzufangen. Sobald nämlich sowohl an steigenden als auch an fallenden Kursen verdient werden kann, können jeweils auch Verluste entstehen.

Streuung ist das A und O. Temporäre Schwächen eines Fonds im Depot können durch gute Leistungen anderer Fonds kompensiert werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Dutzend oder mehr Fonds mit unterschiedlichen Managern und Konzepten alle zur gleichen Zeit versagen, ist sehr gering. Deshalb ist eine breite Streuung – auch bei kleinen Depots – allerobere Pflicht und die einzige absolut kostenfreie Möglichkeit, das Risiko im Depot zu minimieren. •

„Fehler vermeiden“

Anlageberatung darf die **Nebenwirkungen** spannender Investmentchancen **nicht verschweigen**, ist das Credo von **Fondsberater Jürgen Dumschat**.

€uro spezial: *Herr Dumschat, glauben Sie, dass Anleger im Großen und Ganzen mit ihren Investments zufrieden sind?*

Jürgen Dumschat: Ja und nein. Ja, weil sich Privatanleger generell von momentanen Eindrücken beeinflussen lassen – und die Kurse im zurückliegenden Jahr vielfach gestiegen sind. Nein, wenn sie über alle Jahre ihrer Investments hinweg kritische Bilanz ziehen würden.

? Was läuft aus Ihrer Sicht verkehrt?

Dumschat: Anleger wie Berater sind großteils zu sehr auf Rendite fixiert. Bestes Argument sind dann Kursver-

läufe, die nach rechts oben gehen. Dabei kommt es doch stark darauf an, von welcher Basis man das rechnet. Zehn Prozent von 100 sind einfach nicht dasselbe wie zehn Prozent von 50. Nur – einem Chart sieht man das nicht an.

? Was müsste sich in der Beratung ändern, um Anleger langfristig zufriedener zu machen?

Dumschat: Berater – auch die in Banken – müssen mit Kunden mehr und vor allem verständlicher über Risiken als über Chancen sprechen. Was ist eigentlich alles ein Risiko und wie wirken sich diese zusammen aus? Nur so

wird klar, welche Risiken der Anleger tatsächlich verkraften kann.

? Können Sie dies näher erläutern?

Dumschat: Gern. Stellen wir uns vor, es wäre das Jahr 2006. Die Grafik eines 15 Jahre zuvor aufgelegten Aktienfonds zeigt kumuliert einen Wertzuwachs von 900 Prozent. Es reicht aber nicht, allgemein darauf hinzuweisen, dass die dort nachvollzogene Wertentwicklung Schwankungen unterlag.

? Sind Anleger angesichts des 900-Prozent-Erfolgs nicht auf diesem Ohr taub?

Dumschat: Nein, sie hören schon genau hin, aber nur, wenn man ihnen sagt, dass



Vita

Jürgen Dumschat, Jahrgang 1955, Bankkaufmann, Marketing-Fachwirt und zertifizierter Fondsberater (EAFP), unterstützt seit 22 Jahren Finanzdienstleister im Investmentbereich. Seit Ende März ist er auch stv. Vorsitzender des FVI Verein zur Förderung der Investment-idee in Deutschland.

etwa der kleine Knick im Herbst 1998 ein temporäres Minus von 41,5 Prozent markiert. Dass also fast die Hälfte des Kapitals eben mal futsch war – und dass sie das aushalten müssen, ohne vom Glauben abzufallen, wenn sie eine Chance auf die genannten Renditen haben wollen.

? Warum betonen Sie das so stark?

Dumschat: Weil der Anleger sich immer nur punktuell mit seinem Investment beschäftigt. Eine solche Momentaufnahme ist beispielsweise der Depotauszug. Wenn dann die Wertentwicklung unterhalb der Erwartungen des Anlegers liegt, ist er unzufrieden ...

? ... obwohl der Fonds sonst einen besseren Verlauf genommen hat? Unterschätzt man damit nicht sehr die Kritikfähigkeit des durchschnittlichen Investors?

Dumschat: Leider nicht. Selbst wenn ein Berater ein Depot zusammenstellen kann, dessen Entwicklung sich wie eine Sinuskurve um die langfristig gewünschte Wertentwicklung schlängelt, sieht das der Anleger nur an den ganz seltenen Tagen, an denen der Depotwert seine Erwartungskurve schneidet. Aber selbst wenn das Depot besser läuft, als anfangs als Zielvorgabe formuliert wurde, ist der Kunde oftmals unzufrieden.

? Warum sollte das passieren?

Dumschat: Ganz einfach: Weil es häufig andere Anleger mit weitaus besseren Ergebnissen gibt, die ihn bloss vor Neid machen. Dass diese zu einem erheblichen Teil nur der Ausgleich für zuvor entstandene höhere Verluste sind, ist dem Neider meist nicht bewusst.

? Mit anderen Worten, er vergisst komplett seine Rendite/Risiko-Balance und verfällt einem reinen Renditewahn?

Dumschat: Genau, und deshalb ist es zur Vorbeugung so wichtig, dass ihn sein Berater bereits vor der Investition in aller Deutlichkeit für Risiken sensibilisiert, dass er an Rendite nicht mehr denken kann, ohne auch ein entsprechendes Risiko vor seinem geistigen Auge präsent zu haben.



Gute Fonds machen die höllische Achterbahntour der Kurse zu einer vergleichsweise gemütlichen Fahrt.“

Jürgen Dumschat,
Fondsberater und Chef der
AECON Fondsmarketing GmbH

? Gibt es auch Fonds, mit denen Anleger von Haus aus zufrieden sein müssten?

Dumschat: Es finden sich praktisch für jede vom Anleger angestrebte Wertentwicklung von der früheren Performance ideal passende Fonds. Mit welchen der Anleger zukünftig zufrieden sein wird, ist dagegen schwer zu sagen, zumal ja auch die Anlegererwartungen noch volatil sind. Ideal ist deshalb aus meiner Sicht ein breiter Mix unterschiedlicher Konzepte, die mit unterschiedlichen Mitteln von unterschiedlichen Fondsmanagern betreut werden.

? Sie raten also zu breiter Streuung auch bei vermögensverwaltenden Fonds?

Dumschat: Einfach, weil es fast sicher die eine oder andere Enttäuschung geben wird, die aber oft durch bessere als erwartete Entwicklungen von anderen Fonds kompensiert werden kann. Allerdings rate ich nicht zu einem Dutzend Fonds, die sich in einer Krise alle in die gleiche Richtung bewegen. Nur gegenläufige – sprich: unkorrelierte – Wertentwicklungen begünstigen eine konsistente Depotwertentwicklung und

machen aus der höllischen Achterbahntour eine vergleichsweise gemütliche Fahrt mit einer Berg-und-Tal-Bahn.

? Taugen vermögensverwaltende Fonds auch als mündelsichere Geldanlage?

Dumschat: Besser als etliche Aktienfonds, die als mündelsicher deklariert sind. Warum? Weil die überwiegende Mehrzahl der vermögensverwaltenden Fondsboutiquen nicht im Branchenverband BVI ist. Der aber verwaltet eine Liste von Fonds seiner Mitglieder, die bereits einmal als mündelsicher eingestuft wurden. Und nur auf die greifen die zuständigen Gerichte direkt oder über IHK-Sachverständige zurück.

? Sind vermögensverwaltende Fonds eine Alternative zu einer Rundumbetreuung durch einen versierten Berater?

Dumschat: Sie helfen, den Fehler zu vermeiden, dass man sich nach einem negativen Jahr einen anderen Betreuer für seine Assets sucht, der vielleicht sein schlechtes Jahr erst noch vor sich hat. Mit der Entscheidung für einen vermögensverwaltenden Fonds-Mix erteilt der Anleger letzten Endes eine ganze Reihe von Vermögensverwaltungsmandaten auf einen Streich. Dabei sollte man allerdings beachten, dass sich der Vorteil unterschiedlicher Entwicklungen der einzelnen Depotbausteine nur dann einstellen kann, wenn auch solche Fonds berücksichtigt werden, die jüngst weniger zufriedenstellend – aber trotzdem gut im Vergleich mit ihresgleichen – gelaufen sind.

? Was leisten vermögensverwaltende Fonds, was andere Fonds nicht bieten?

Dumschat: Grundsätzlich ist es wohl die konzeptionelle Möglichkeit, Verluste zu begrenzen, ohne zugleich die Ertragschancen überproportional zu beschneiden. Ob dies durch aktive Umschichtung zwischen den Assetklassen oder beispielsweise über Derivatestrategien geschieht, muss man sich im Einzelfall ansehen. Allein schon die in diesem Heft vorgestellten Fonds zeigen eine unglaubliche Vielfalt an Möglichkeiten. ●

Das Interview führte Ronny Kohl

Fondsporträts

Auf den folgenden Seiten präsentieren ausgewählte Anbieter ihre **vermögensverwaltenden Fonds** – deren Anlagestrategie, die zur Verfügung stehenden Absicherungsstrategien und die bislang erreichten Erfolge. Einen Überblick über alle vorgestellten Fonds, deren wichtigste Kennzahlen sowie die Internetadresse für weitere Informationen finden Sie **alphabetisch sortiert auf den Seiten 26/27.**



Der IVIF (Interessenverband vermögensverwaltender Investment-Fonds) ist ein Zusammenschluss von sechs Vermögensverwaltern und Fondsinitiatoren, die ausschließlich auf vermögensverwaltende Ansätze fokussiert sind. Bei den IVIF-Mitgliedern handelt es sich um etablierte Gesellschaften, die zusammen annähernd drei Milliarden Euro verwalten. Im Einzelnen handelt es sich um Ethna Capital Partners S.A., HWB Capital Management, HwV® Research GmbH, Neue Vermögen Asset Management GmbH, Robert Beer Investment GmbH und smart-invest Asset Management GmbH.

Mit insgesamt rund 25 Fonds steht eine breite Palette von Fonds zur Verfügung, um alle Kundenwünsche hinsichtlich einer auf die individuellen Ziele abgestimmten Depotstruktur zu erfüllen. Durch die Mischung unterschiedlicher Konzepte und Manager kann die Depotwertentwicklung deutlich schwankungsärmer ausgerichtet werden. Obwohl die Entwicklungen der einzelnen Fonds recht unterschiedlich ausfallen und teilweise stärker schwanken, ist die Gesamtentwicklung eines solchen Fonds-Mixes sehr schwankungsarm. Beispiel-

Gruppenname: IVIF

Slogan: Eine Trommel kann man nicht mit einem Finger spielen

haft sind in untenstehender Grafik die Entwicklungen von zwei mit IVIF-Fonds bestückten Musterdepots abgebildet. Mehr darüber erfahren interessierte Finanzdienstleister auf der IVIF-Roadshow am 12.04. in München, am 13.04. in Stuttgart, am 14.04. in Frankfurt, am 19.04. in Berlin, am 20.04. in Hamburg, am 21.04. in Düsseldorf oder am 03.05. in Wien. Zu weiteren Infos, zur Anmeldung bzw. zu den Präsentationen für alle, die die Roadshow verpasst haben (nach der Roadshow), gelangen Sie über www.ivif.de.

